

*Predigt am Sonntag Reminiszere in der Salemskirche in Tarmstedt  
am 21. Februar 2016*

**Kanzelgruß** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

**Predigttext:** Als Predigtwort hören wir die Epistellesung für diesen Sonntag im Römerbrief des Paulus, Kap. 5:

### **Verlesung Römer 5,1-11**

**Gebet:** Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

## **Predigt**

Ihr Lieben!

Ein Pastor ist zu Besuch bei einem alten Mann, der auf einen hohen Geburtstag zugeht und den im Gasthaus feiern möchte. Der Pastor soll auch kommen und auch eine kleine Andacht halten. Bitte nicht zu fromm, die Leute sollen auch was zu lachen haben, Singen muss nicht sein, aber der Herrgott soll schon auch zu Wort kommen. – *Aha! Na, denn!*

Der Mann erzählt dann bei dem Besuch viel aus einer wirklich wechselvollen Lebensgeschichte: mit einer schwierigen Kindheit in Kriegszeiten. Lehre, nachgeholt Schulabschluss, sogar Meisterschule, eine eigene Firma, alles selbst aufgebaut. Aber auch eine schwierige Ehe, bis die Frau früh starb, und Kinder, bis heute kaum Kontakt halten. Dazu die Pleite der Firma nach etwas undurchsichtigen Geschäften – da weicht der Mann beim Erzählen auf einmal aus. Na, und dann das Thema Gesundheit! Und eine schleichende Einsamkeit im Alter. Alles nicht so

einfach. Aber bevor es zu sentimental wird, fasst der Alte sich und ist wieder ganz der Herr im Regiment:

‘Also, Herr Paster, ich hab mit all dem Kram meinen Frieden geschlossen. Das könn’s se auch ruhig so sagen. Ich bin nicht ver-biestert. Ich hab mit dem Herrgott meinen Frieden gemacht.’

‘Hm’, sagt der Pastor: ‘**Sie** haben mit Gott Frieden gemacht?’ ‘Ja, wissen’s se, man darf da nicht so nachtragend sein. Sonst kommste gar nicht zur Ruhe. Das war schon bei meiner Frau immer so, das ist beim Herrngott och nich anders.’

‘Das ist ja auch mal eine Lebensweisheit. Und eine Glaubensweisheit’, denkt sich der ‘Paster’ und fragt sich mit einem Mal: ‘Habe ich selbst eigentlich Frieden mit Gott?’

*„Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.“*

Bei Paulus im Römerbrief ist das keine Frage. Da ist es eine Fest-stellung: *„Da wir gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir mit Frieden mit Gott.“* Es ist so. Punkt. Dafür ist Jesus Christus in die Welt gekommen und am Kreuz gestorben. Für uns, die wir an Jesus Christus glauben, steht fest: Wir haben Frieden mit Gott. Das muss sich in unserem Leben nicht erst noch zeigen oder so. Paulus legt sogar noch nach: *„Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“* Gott hat Frieden mit uns gemacht, be-vor wir überhaupt zu ihm kamen. Der Friede mit Gott ist eine Tatsache. –

Nur: Haben wir denn auch Frieden mit Gott? Erleben wir es so? Spüren wir diesen Frieden? Hast du Frieden mit Gott?

Der alte Mann in der Geschichte sieht die Sache so: Ich Mensch muss mit meinem Leben irgendwie Frieden schließen. Da sind auch Sachen nicht so gut gelaufen, manche Bahnen waren eben schief, auf denen mein Leben verlaufen ist. Ich bin auch mal entgleist. Aber ich habe meinen Frieden damit gemacht. Und dann kann ich auch meinen inneren Frieden mit Gott machen.

Das heißt dann soviel wie: Ich kann Gott verzeihen, dass in meinem Leben nicht alles so funktioniert hat, wie man sich das wünscht. 'Ist schon in Ordnung, wie du, Gott, das gemacht hast.'

Aber Paulus denkt den Frieden mit Gott ganz anders. Frieden mit Gott, den schließen wir nicht. Wenn, dann schließt Gott Frieden. Wenn er einen Menschen, einen Sünder, als gerecht annimmt, dann schließt Gott Frieden. Nicht wir finden unseren Frieden mit Gott, sondern Gott schließt und verkündet Frieden mit uns.

Und Frieden geschlossen hat Gott mit den Sündern, als sein Sohn Jesus Christus für uns am Kreuz gestorben ist. Und seinen Frieden verkündigen – ausrufen – tut Gott, wenn er uns die Botschaft weitergibt: Wer an meinen Sohn Jesus Christus glaubt, der hat die Vergebung seiner Sünden und das ewige Leben erworben. Mit dieser Botschaft verkündet Gott Frieden mit uns.

Kannst du diesen „Frieden mit Gott“ im Glauben gut annehmen? Oder geht es dir mehr so wie dem alten Mann, der erst einmal selbst *seinen* Frieden finden muss: mit seinem Leben, seiner Geschichte, seiner Firma, seiner Familie – und dann sagen kann: Na, dann schließe ich auch Frieden mit Gott!?

Jesus Christus wirbt um uns, den Frieden mit Gott andersherum zu verstehen: Du bist nicht in der Rolle, dass du Fünfe gerade sein lässt bei Gott und Frieden schließt. Sondern er – Gott – nimmt dich in Gnaden an, weil ich für dich gestorben bin, und sagt: Ja, ich habe Frieden mit dir gemacht, weil du an meinen Sohn glaubst.

Und jetzt, wenn Gott Frieden mit uns gemacht hat und wir Frieden mit ihm haben, jetzt möchte ich mit dir auf dein Leben schauen: Jetzt möchte ich mir mit dir die notvollen Stunden ansehen, die du durchlebt hast und auch noch heute durchmachen musst. Paulus nennt das nach der Luther-Übersetzung „*Bedrängnisse*“ und sagt davon:

*„Wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung.“*

Da könnte man gut sagen: 'Das hört sich so vollmundig an: Bedrängnis bringt Geduld, bringt Bewährung, bringt Hoffnung.' Wenn man im Leben mit dem Rücken an der Wand steht, dann ist das aber nicht so einfach, geduldig zu sein und die Hoffnung nicht zu verlieren und so. So einfach ist das mit dem Frieden mit Gott nicht.

Aber Jesus Christus wirbt mit dem Evangelium anders um uns und unseren Glauben: 'Ich habe den Frieden mit Gott für dich schon vorher erworben, bevor dein Leben begonnen hat. Du bist bei Gott schon angenommen, bevor die ersten Bedrängnisse in deinem Leben überhaupt losgehen. Die Frage, wie Gott zu dir steht, die habe ich schon beantwortet. Du hast Gott auf deiner Seite, darauf kannst du dich verlassen. Das muss sich in deinem Leben nicht erst zeigen. Aber es kann deinen Blick auf dein Leben verändern:

In der Bedrängnis, wenn du noch nicht weißt, wie die Dinge aus-gehen werden, die dir Sorge und Angst machen, hast du trotz-dem Gott auf deiner Seite. Der Friede mit ihm steht nicht in Frage. Dann nicht, wenn du im Krankenbett liegst, und dann nicht, wenn es dir gut geht. Seine Liebe, sein Friede geht deinem Leben voraus. Er wirbt um dich, ihm zu vertrauen und mit seinem Frieden dein Leben anzunehmen. Sein Friede will dir helfen, Frieden mit deinem Leben zu schließen. Also anders herum als es der alte Mann macht: Hast du erst Frieden mit mir, deinem Gott, dann kannst du auch Frieden mit dir selbst machen, Mensch. Du kannst dein Leben mit seinen ganzen Brüchen annehmen. Du kannst dich an ihm freuen. Du kannst das Leben lieben, auch am Leben leiden. Du kannst das Leben am Ende in Frieden loslassen. Mein Friede mit dir bleibt bestehen`. Amen.

### **Kanzelsegen**